download www.zobodat.at

6.5 Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

Wissenschaftliche Bezeichnung:
Lacerta agilis LINNAEUS, 1758)
Deutscher Name: Zauneidechse
Lokale Bezeichnung: -

6.5.1 Beschreibung (verändert nach KYEK, 2000)

Es handelt sich um eine gedrungene Eidechse mit kräftigem Kopf und kurzen Beinen. Die Gesamtlänge beträgt 20-28 cm, wobei die Körperlänge maximal 9-11 cm, der Schwanz etwa eineinhalbmal so lang ist. Das Halsband hat einen gesägten Mittelrand, der Rücken ist braun bis graubraun mit 3 hellen, teilweise unterbrochenen und oft von zusätzlichen weißen Punkten oder Strichen begleiteten Längsstreifen. Dazwischen liegen mehrere Reihen schwarzer Flecken. An den Flanken treten häufig Augenflecken oder dunkle Marmorierung auf. Der Bauch ist beim Weibchen weißlich bis gelblich, beim Männchen grünlich und meist dunkel gefleckt. Männchen weisen zur Paarungszeit leuchtend grüne Flanken und Kehlen auf. Die Jungtiere sind in der Regel braun mit weißen Punkten und 3 hellen, von schwarzen Punkten begleiteten Längsstreifen.

Abb. 160 Die Zauneidechse (*Lacerta agilis*) ist in Salzburg in den letzten Jahren stark zurückgegangen.

Die Zauneidechse ist tagaktiv und sonnt sich ausgiebig an vegetationsfreien Stellen wie Steinen, Holzhaufen oder Trockenmauern. Heiße Tage werden im Halbschatten verbracht. In Mitteleuropa halten sie von September/Oktober bis März/April eine Winterruhe. Während der Paarungszeit im Frühjahr kommt es zwischen den Männchen zu Rivalenkämpfen.
Die Weibchen legen im Mai 4 bis 15 Eier (15 mm lang, 10 mm breit) an einer feuchten, sonnenexponierten Stelle in ein selbst gegrabenes Erdloch. Die Jungen schlüpfen nach 30 bis 60 Tagen. Sie sind ähnlich gefärbt wie die Weibchen und werden nach dem zweiten Winter geschlechtsreif.

6.5.2 Verbreitung in Europa / Österreich

Das Verbreitungsareal ist sehr ausgedehnt und reicht von Südengland bis zum Baikalsee. Sie ist in weiten Teilen Mittel- und Osteuropas, sowie von Südschweden bis Nordgriechenland heimisch und fehlt in Irland, der Iberischen Halbinsel, der Apenninhalbinsel, in Sardinien, Korsika und den Balearen (BLANKE, 2004).

Österreich liegt am Südrand des mitteleuropäischen Verbreitungsgebietes. Die Art ist in allen Bundesländern nachgewiesen. Die Verbreitungsschwerpunkte liegen allerdings eindeutig im Osten (Waldviertel, Burgenland, Südoststeiermark), im nördlichen Alpenvorland, entlang der Flüsse Inn (Tirol) sowie Rhein und Ill (Vorarlberg). Nach Südwesten hin und im Bereich der Zentralalpen sind nur vereinzelte Vorkommen bekannt (CABELA et al., 2001).

6.5.3 Verbreitung im Land Salzburg

Die Zauneidechse ist im gesamten Land Salzburg anzutreffen, wobei sie vor allem die Flyschzone, das Salzachtal und die inneralpinen Becken besiedelt. Verbreitungsschwerpunkte liegen in der Flyschzone und den südlich angrenzenden Abhängen der Voralpen. Auch das innere Salzachtal ist nahezu flächendeckend besiedelt. Vereinzelt kommt sie in den Seitentälern der Salzach im Oberpinzgau sowie im Lungau vor. Auch im Saalachtal zwischen Unken und Lofer gibt es aktuelle Nachweise der Zauneidechse. Im Bereich Bergheim/Anthering wurden die Vorkommen in den letzten 15 Jahren nicht mehr bestätigt (Abb. 161).

download www.zobodat.at

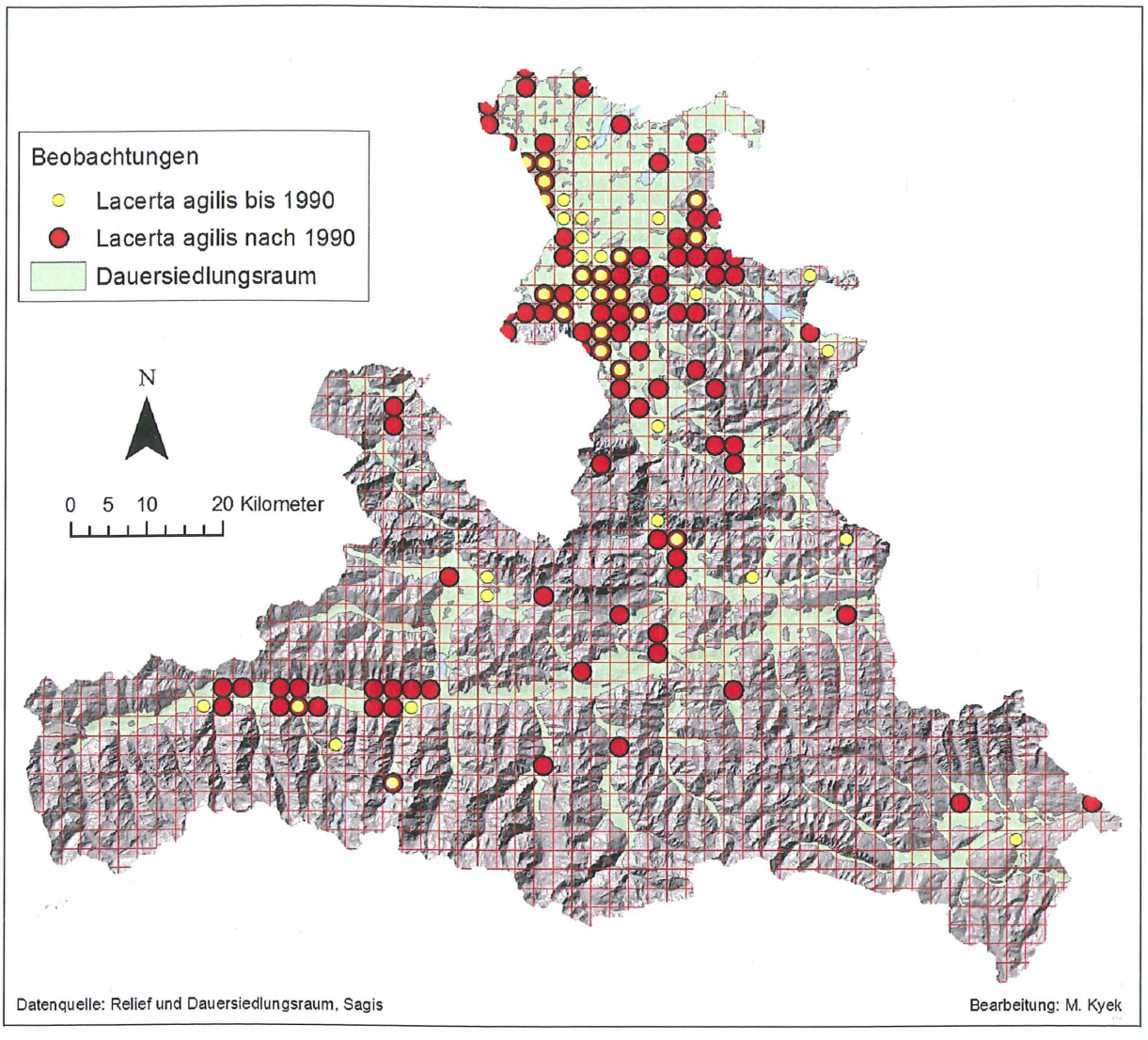

Abb. 161 Verbreitung der Zauneidechse (*Lacerta agilis*) im Land Salzburg (Stand Dezember 2005)

6.5.4 Festgestellte Individuenzahlen

Für die Zauneidechse liegen 303 Fundorte vor. Davon wurden an 58 % nur Einzeltiere beobachtet, an 30 % zwischen 2 und 10 Tieren. Nur in 5 % der Fälle wurden 11-20 und in 3 % mehr als 20 Individuen dokumentiert.

Die meisten Tiere wurden um 1950 im Pinzgau gezählt. Hier waren auch 1990 an der Trasse der Werksbahn bei Kaprun noch 200 Tiere zu beobachten. Auch entlang der Glan in der Stadt Salzburg waren größere Bestände der Zauneidechse beheimatet (Abb. 162).

download www.zobodat.at

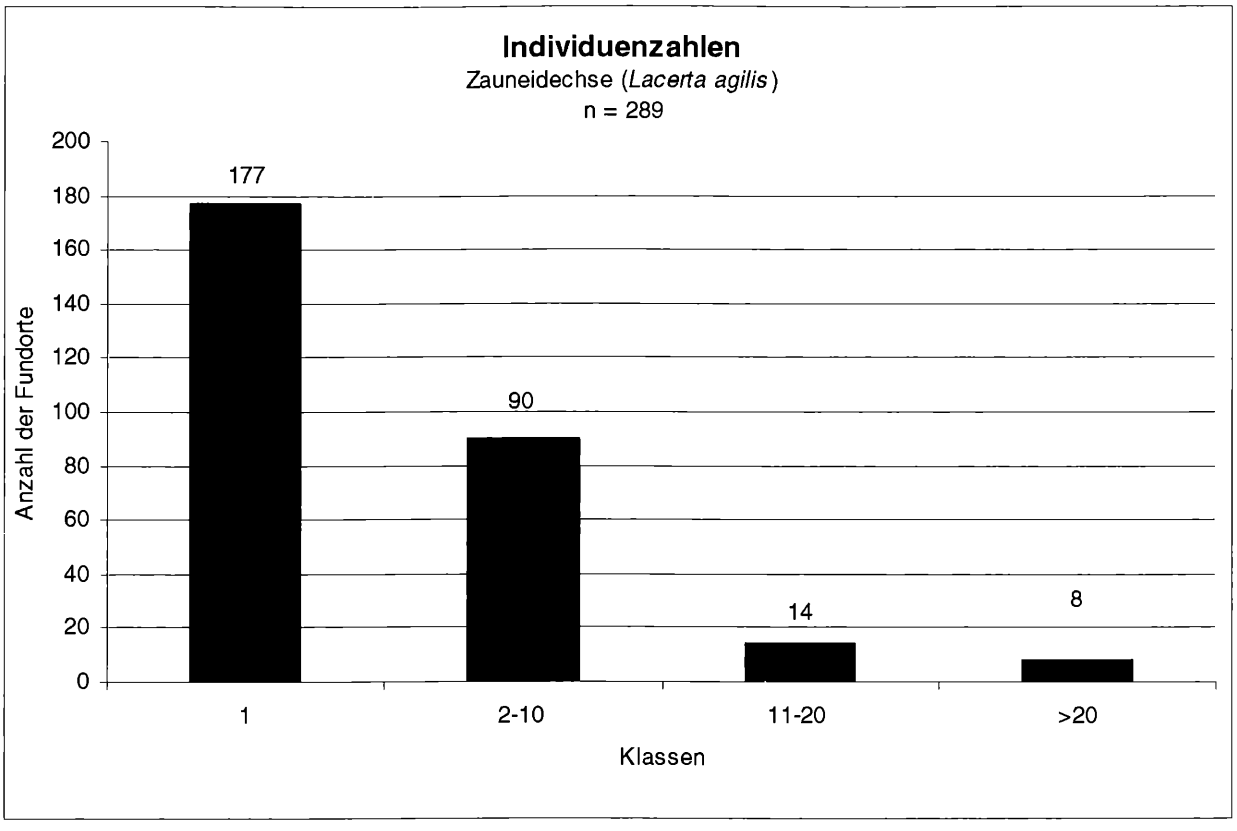

Abb. 162 Verteilung der Individuenzahlen der Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

6.5.5 Historische Entwicklung

Bezüglich des Vorkommens der Zauneidechse schreibt SIMON (1881), dass die „Gemeine Eidechse" wohl vorwiegend der Ebene angehört, jedoch auf günstigem Terrain, welches die richtigen Verstecke bietet, bis in die subalpine Region ansteigt. Sie findet sich z.B. auf dem Gipfel unseres viel besuchten 1.286 Meter hohen Gaisberges nicht selten.

SCHÜLLER (1958, 1963) berichtet von einer merklichen Zunahme seit Kriegsende. Der höchste Fund stammt seiner Angabe nach vom Achselkopf im Tennengebirge (1.500 m ü. NN).

Die Mitteilungen der zum Vorkommen von Reptilien befragten Personen enthalten Angaben von sehr großen Populationen aus dem Kapruner Moos und Maria Alm im Pinzgau, die heute großteils verschwunden sind (vgl. Aussagen von SONDEREGGER, Kap. 11.2.7).

6.5.6 Höhenverbreitung

Die Zauneidechse wurde bislang hauptsächlich im Flach- und Hügelland zwischen 380 und 800 m ü. NN nachgewiesen (über 85 % der Fundorte), wobei ein Schwerpunkt zwischen 400 und 500 m Seehöhe liegt. Nachweise aus Seehöhen über 1.000 m sind eher eine Seltenheit. Der bislang tiefstgelegene Fundort ist 380 m ü. NN bei St. Georgen, der höchstgelegene liegt auf 1.773 m ü. NN in Kaprun (Abb. 163).

download www.zobodat.at

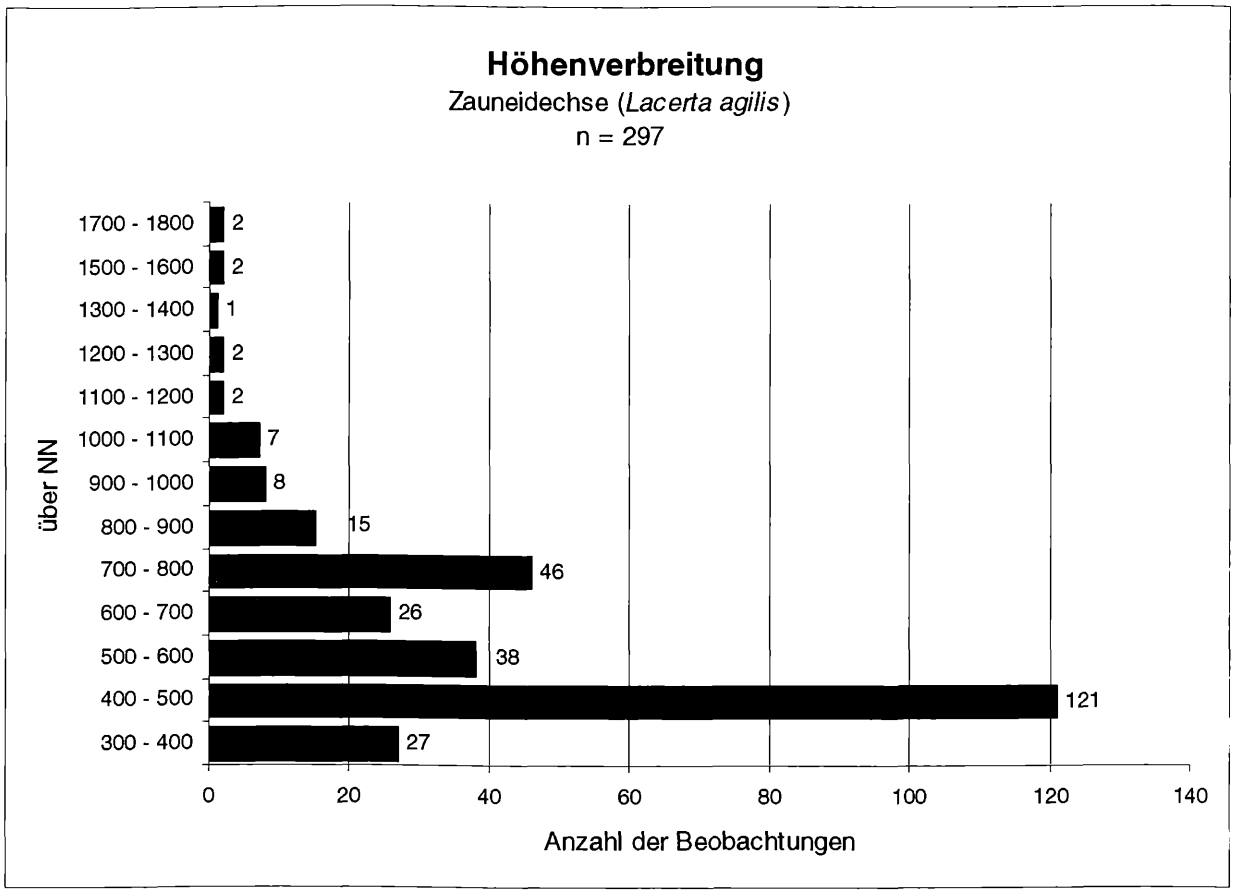

Abb. 163 Höhenverbreitung der Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

6.5.7 Lebensraum

Für die Zauneidechse liegen 230 Angaben zu insgesamt 17 Lebensraumtypen vor. Sie wurde am häufigsten im Lebensraumtyp Grünland/Wiese (25,7 %) beobachtet. Ruderalbiotope (17,4 %) stehen an zweiter Stelle, gefolgt von Laub-Nadel-Mischwald (14,3 %) und Auwald (13,5 %). Gartenland (8,3 %), Feuchtwiese (7,0 %) und Buschwald (3,5 %) werden ebenfalls immer wieder als Lebensraum genutzt. Auch in Mooren (2,6 %) sind gelegentlich Zauneidechsen anzutreffen. Laubwald, alpine Gras-/Krautbestände, Trockenrasen wurden je dreimal (1,3 %) als Lebensraum angegeben. Alle übrigen Lebensraumtypen (Heißlände, Grünerlengebüsch, Industriestandort, Nadelwald, vegetationsfrei, Streuobstwiese) wurden nur vereinzelt besiedelt (Abb. 164).

Für die Habitatstrukturen von Zauneidechsen im Land Salzburg liegen derzeit 207 Beschreibungen aus 19 verschiedenen Strukturtypen vor. Es dominieren Waldrand (22,7 %), Böschung bzw. Damm (14,5 %), sowie Straße (13 %). Relativ häufig wurde die Zauneidechse auch im direkten Umfeld von lichten Baumbeständen (9,7 %), Hecken bzw. Gebüschen (7,7 %) und aufgelassenen Abbaugebieten (7,2 %) beschrieben. Einige Nachweise liegen auch für die Kategorien (Einzel-) Gebäude (5,8 %), Gemäuer, Lesesteinhaufen (5,3 %) und Schutt- Geröllfeld (3,4 %) vor. Die restlichen Strukturtypen weisen jeweils einen geringeren Anteil als 3 % auf (Abb. 165).

Derzeit sind zur menschlichen Nutzung von Habitaten der Zauneidechse 234 Datensätze aus 19 verschiedenen Nutzungstypen bekannt. In mehr als einem Drittel der Fälle (35,8 %) unterliegen die Habitate keiner unmittelbar erkennbaren Nutzung. Am häufigsten werden Mahd (12,8 %), Forstwirtschaft (8,5 %) und Sport-/Freizeitaktivitäten (8,1 %) als Nutzungstypen genannt. 5,6 % der Fundorte unterlagen einer Nutzung durch den Verkehr. Verhältnismäßig häufig wurden Garten/Park/ Friedhof und Beweidung/Almwirtschaft (je 4,7 %), sowie Fischzucht und Siedlungsraum (je 4,3 %) dokumentiert. Alle übrigen schlagen mit Anteilen von weniger als 3 % zu Buche (Abb. 166).

download www.zobodat.at

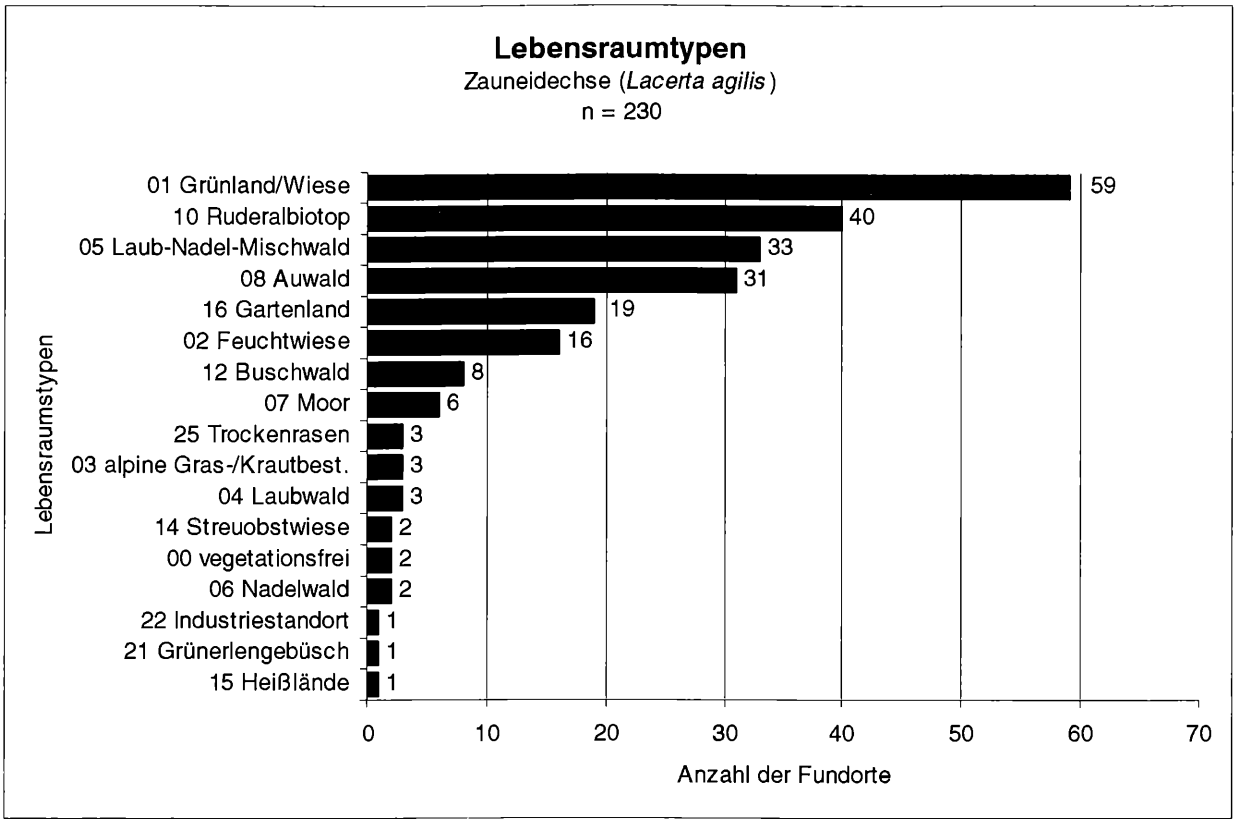

Abb. 164 Verteilung der von der Zauneidechse (*Lacerta agilis*) besiedelten Lebensraumtypen

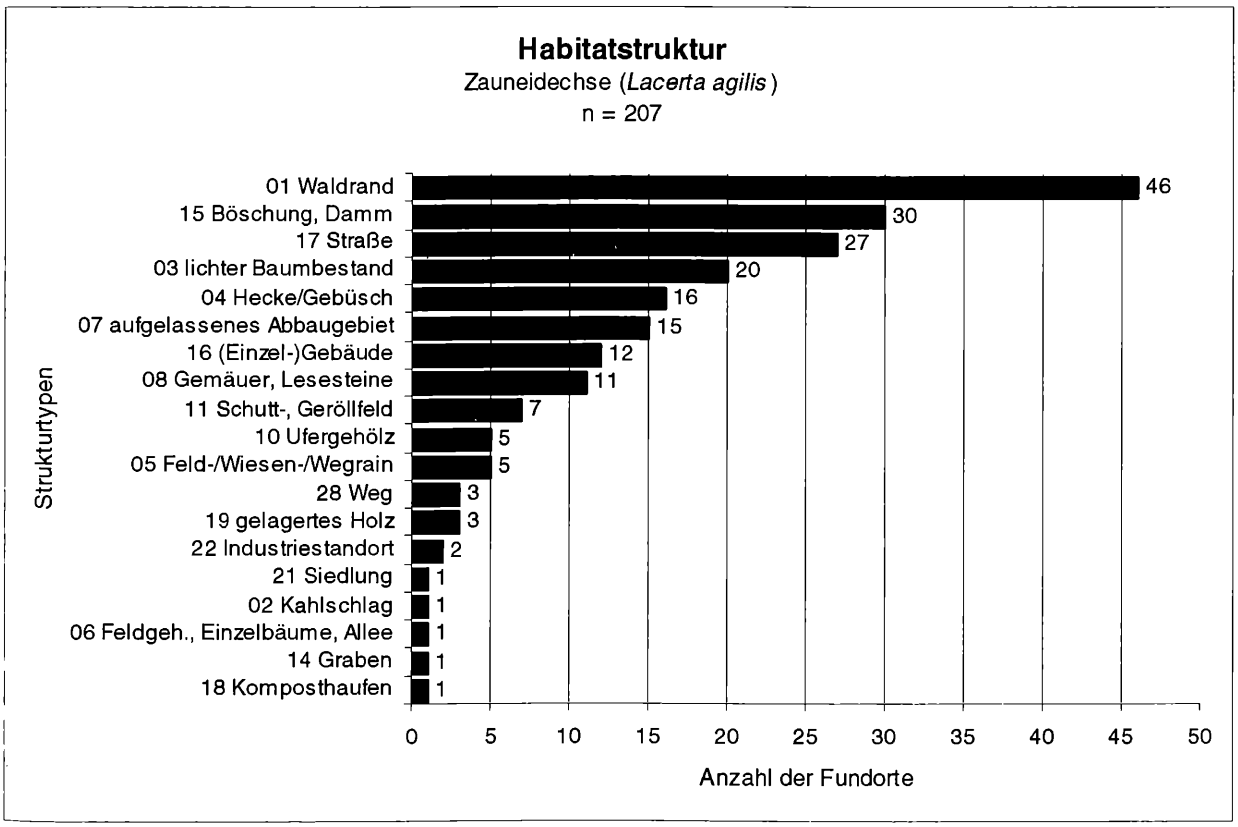

Abb. 165 Verteilung der von der Zauneidechse (*Lacerta agilis*) genutzten Habitatstrukturen

download www.zobodat.at

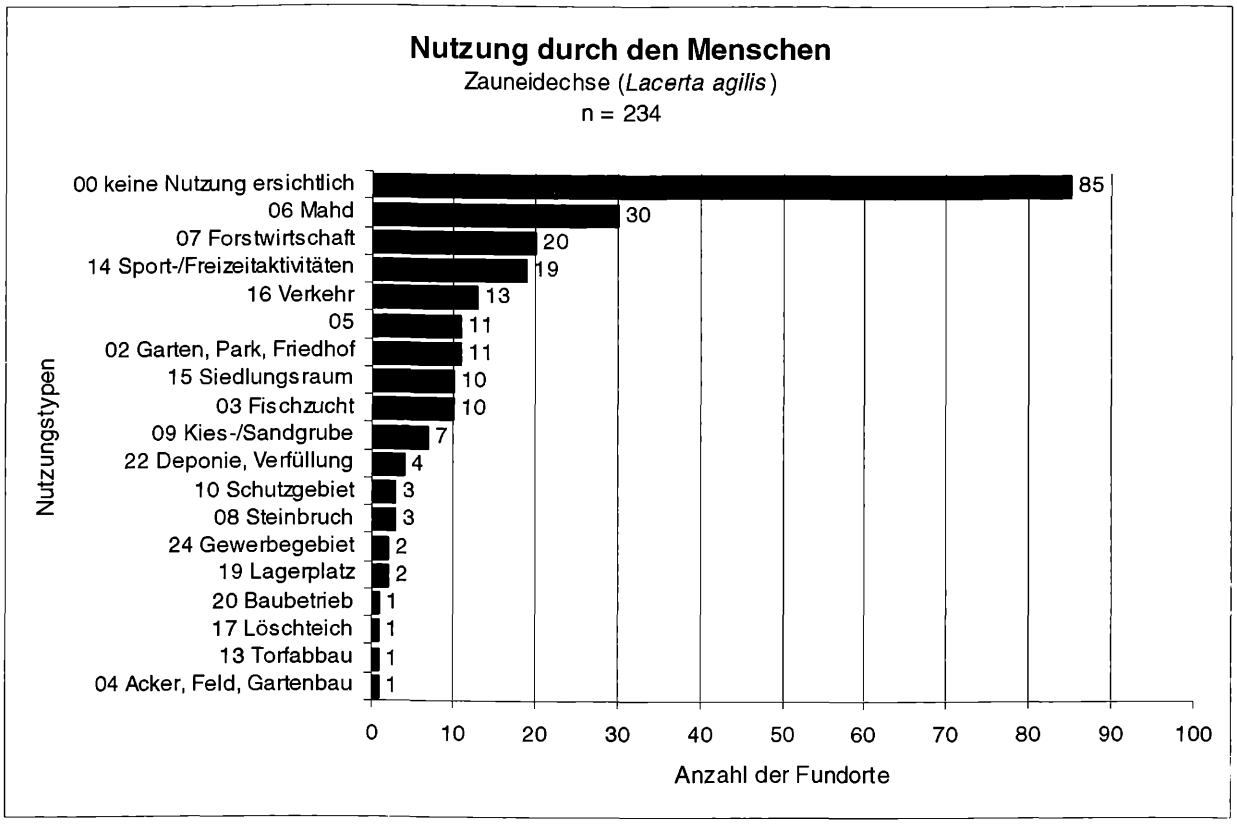

Abb. 166 Menschliche Nutzung der von der Zauneidechse (*Lacerta agilis*) besiedelten Lebensräume

6.5.8 Schutzstatus

Die Zauneidechse zählt in Salzburg zu den vollkommen geschützten Tierarten. Sie steht auch auf europäischer Ebene als Art des Anhangs IV der FFH-Richtlinie und des Anhanges II der Berner Konvention unter strengem Schutz.

Die Entwicklung der Einstufung in regionale und nationale Rote Listen Österreichs, Bayerns und Salzburgs ist in Tab. 38 dargestellt.

Tab. 38 Die Entwicklung der Einstufung der Zauneidechse (*Lacerta agilis*) in den Roten Listen von Österreich, Salzburg und Bayern seit 1983

Land	Österreich	Salzburg	Bayern	Österreich	Salzburg	Bayern	Salzburg
Jahr	1983	1983	1992	1994	1994	2003	2006
Autoren	HÄUPL & TIEDEMANN	HÄUPL & TIEDEMANN	HEUSINGER et al.	TIEDEMANN & HÄUPL	TIEDEMANN & HÄUPL	BEUTLER & RUDOLPH	KYEK & MALETZKY
Status	gefährdet (Kat. A. 3)	gefährdet (Kat. A. 3)	Vorwarnliste (V)	gefährdet (Kat. 3)	gefährdet (Kat. 3)	Vorwarnliste (V)	endangered (en)